

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Tizian**

Leben und Werke

**Crowe, Joseph A.  
Cavalcaselle, G. B.**

**Leipzig, 1877**

Vorwort der Verfasser des englischen Textes

## VORWORT

der Verfasser des englischen Textes.

---

Die Geschichte von Tizian's Leben muss aus weit verzweigten und oft schwer zugänglichen Quellen zusammen getragen werden. In den zeitgenössischen Dialogen der Dolce, Pino und Biondo erhalten wir mehr Anekdote als Wahrheit, die Briefe Aretins, welche den Zeitraum von 1527—1556 beleuchten, wollen mit Vorsicht benutzt sein, weil sie, schon von Haus aus absichtsvoll, häufig zu politischen Zwecken umgemodelt worden sind. Vasari's Biographie wurde zehn Jahre vor Tizian's Tode geschlossen und ist daher karg und unvollständig; die Ergänzungen Sansovino's können nicht erheblich genannt werden; auch Borghini's „Riposo“ (zuerst gedruckt 1584) und Tizianello's „Anonymus“ (1622) sind flüchtig und unzureichend.

Der Erste, welcher Tizian's Leben vollständig darzustellen unternahm, war Ridolfi. Er arbeitete auf Grund ausgiebiger Mittheilungen, aber benutzte sie oberflächlich und so ist das Bild des Meisters, das er entwirft, unklar und skizzenhaft.

Am Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts nun legte Dr. Taddeo Jacobi in Cadore, ein Abkömmling der Vecelli, eine Sammlung von Urkunden über die Familie des grossen Meisters an, welche binnen Kurzem stattlich anwuchs. Leider war jedoch der Sammler nicht im Stande, seine Schätze literarisch zu bearbeiten. Er vertraute sie zu diesem Zwecke dem Stefano Ticozzi an und dieser unterzog sich der Arbeit ohne mit der Kunstgeschichte und mit Bildern vertraut zu sein. Sein i. J. 1817 erschienenes Werk war trotz des sachlichen Werthes so gänzlich verfehlt, dass es die Satire Andrea Maier's hervorrief, welcher seine „Imitazione pittorica“ schrieb, um Ticozzi an den Pranger zu stellen.

Die Ausbeute Dr. Jacobi's reizte zu anderweiten Nachforschungen. Sein Freund Abbate Cadorin that nun für Venedig, was bereits für Tizian's Heimath geleistet worden war und brachte eine bedeutende Erweiterung unserer Kenntniss zu Wege. Francesco Beltrame endlich vereinigte i. J. 1853 unter dem Titel „Tiziano Vecellio e il suo monumento“ den gesammten bis dahin gesammelten Urkunden-Schatz.

Aber Tizian's Ruhm erstreckte sich schon bei seinen Lebzeiten über die Grenzen Italiens hinaus nach Spanien, Frankreich, Deutschland. Auffallend indess, wie wenig Ertrag die Umschau in der Kunstliteratur jener Länder bietet. Am ergiebigsten an älteren Nachrichten über künstlerische Dinge ist vielleicht Spanien, aber die Werke des Cean Bermudez und seiner Nachfolger enthalten wenig, was nicht auf italienische Quellen zurückginge. Die reichste Fundgrube dieser Art ist Madrazo's Katalog des Madrider Museums, welcher einen bedeutenden Zuwachs beglaubigter Nachrichten in knapper und handlicher Form gewährt. Sandrart's weitschweifiges Werk und die leichtere Waare Félibien's treten hiergegen als kaum nennenswerth zurück; Rio behandelt in seiner „Art chrétien“ den grossen Meister fast nur, um darzulegen, dass er es hauptsächlich gewesen, welcher den Verfall der religiösen Ueberlieferung in der Kunst verschuldete.

In England erschien bereits 1829 eine gedrängte Wiedergabe der Schrift Ridolfi's in Sir Abraham Hume's Buch, welchem Verzeichnisse von Gemälden und Stichen beigegeben sind, wogegen die Biographie von Northcote (erschieden 1830) im Wesentlichen auf Ticozzi beruht. Der eigentlichen Forschung auf unsrem Gebiete hat in England Josiah Gilbert mit seinen anziehenden Studien über Tizian's Heimath erfreuliche Dienste geleistet.

Durch Gachard's und A. Pinchart's Veröffentlichungen der Inventarien und Korrespondenz Karl's des V. und der Königin Maria von Ungarn erhielt von den Niederlanden aus ein sehr wichtiger Abschnitt von Tizian's Leben neues Licht.

Im Laufe des letztverflossenen halben Jahrhunderts wurden auch in Italien die archivalischen Forschungen über Tizian fleissig wieder aufgenommen. Pungileoni veröffentlichte Fundstücke aus Mantua, Morelli legte in seinen handschriftlichen Bemerkungen zu den anonymen Gewährsmännern des Zen und Tizianello ein höchst bedeutendes Material nieder und benutzte dabei die unschätzbaren Tagebücher Sanuto's. Ciani schrieb die Geschichte der Cadoriner Mark, Elze, Heyd und Thomas schilderten auf Grund mehr oder minder massen-

haften Urkundenvorrathes die Blüthe und den Verfall des auch kunstgeschichtlich so interessanten Kaufhauses der Deutschen in Venedig. Weitans den wichtigsten Zuwachs jedoch boten die Monumenti Lorenzi's, welche die Geschichte des Dogenpalastes darlegen, sodann Campori's verschiedene Sammelschriften, namentlich die über Tizian's Beziehungen zum Hofe von Ferrara und Ronchini's Veröffentlichungen über des Meisters Verkehr mit den Farnesen.

Sämmtliche von Dr. Jacobi gesammelte und von Giuseppe Ciani vermehrte Materialien sind den Verfassern durch den dermaligen Besitzer dieses Schriftschatzes Antonio da Via, Kurat-Priester in Pieve di Cadore, bereitwillig zur Verfügung gestellt worden. Kanonikus Braghirolli vermittelte ihnen den Briefwechsel Tizian's mit den Fürsten des Hauses Gonzaga, und durch die Güte des Don Francisco Diaz wurden ihnen Abschriften der in Simancas bewahrten Korrespondenz mit Karl dem V., Philipp dem II. und deren Ministern zu Theil.

Diese hochwichtigen und kaum erwarteten Schätze von Quellen ersten Ranges, für deren Mittheilung die Verfasser den betheiligten Gelehrten schuldigen Dank aussprechen und den sie zum grössten Theil im Urkunden-Anhange zu öffentlicher Kenntniss bringen, fügten sie ihre eigenen Forschungen hinzu. Ueber den Belang derselben gestatten sie sich nur die Bemerkung, dass die unter Tizian's Namen vorhandenen Gemälde, welche heute noch zugänglich sind, die Zahl von tausend überschreiten und dass sie diese Bilder mit ganz geringer Ausnahme sämmtlich gemustert und mit massenhaften Stichen und Photographien verglichen haben.

---